Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 5 (1865)

Heft: 16

Artikel: Bericht der Taubstummenanstalt in Frienisberg auf das

Frühlingsexamen von 1863

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675620

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

logen, Juristen und Mediziner mit dem Zeugniß der Reise zur Hoch=
schule entlassen worden, ebenso 5 aus der Realabtheilung meist als
Lehramtskandidaten, 4 traten in das eidg. Polytechnikum und 3 in
den Handelsstand. Das Programm berichtet auch über die Reisen,
welche jeweilen mit den Fleißigsten im Sommer gemacht werden
konnten und an die gewisse Fonds bei Fr. 3000 beitragen. Für dieses
Jahr werden solgende Preissfragen ausgeschrieben und se nach Umständen
mit Fr. 40 oder Fr 20 prämirt:

- 1) Welchen Einfluß hatte bie Entbeckung des Sauerstoffes auf die Entwicklung der Chemie?
- 2) Eine Augelfläche und zwei Punkte A und B außerhalb dersselben sind im Grund= und Aufriß gegeben. Man soll, wenn A ein leuchtender Punkt ist, den Glanzpunkt für ein Auge in B sinden, d. h. den Punkt der Fläche, welcher das Licht von A nach B wirft. Die Aufgabe ist sowohl für die konveze als auch für die konkave Seite der Lugelfläche zu lösen.
- 3) Vergleichung der taurischen Iphigenie des Euripides mit der Göthe's.
- 4) Geschichtliche und wissenschaftliche Notiz über die Herstellung ber schweizerischen topographischen Karte.

Der größte Uebelstand für die Kantonsschule ist wohl gegenwärtig bas mangelhafte Lokal, wo die Schüler des engen Raumes wegen wie Schafe zusammengepfercht werden müssen, so daß es eben dieses Umstandes wegen außerhalb der Anstalt stehenden Personen bis jett nicht möglich war, etwa auch den Prüfungen beizuwohnen, um über die Leistungen der Anstalt sich ein Urtheil zu bilden. Möge auch hierin recht bald von Seite des Staates die so nöthige Abhülse gestroffen werden.

Bericht der Taubstummenanstalt in Frienisberg auf das Frühlingsegamen von 1863.

noth circa 30 reignalishe Boantanels all three verbleiben. Bon benkelben

Bon Hrn. Borsteher Uebersag.

Ohne Zweifel werden Sie heute während bem Examen das Gefühl gehabt haben, es fehle Jemand, und zwar der Mann, der seit langen, langen Jahren hier an dieser Stätte Rechenschaft über

Sang und Wirken der Anstalt abzulegen pflegte. Leider wurde der unermüdliche, verdiente Bater Stuckt durch den Tod den 4. Dezember vorigen Jahres schnell und uns völlig unerwartet von seiner Lebens= aufgabe hinweg geholt, und verhehlen wir es nicht, die Anstalt hat einen schweren Berlust erlitten und eine große Lücke bekommen, die auszufüllen mein innigster Wunsch und Streben sein soll, aber wozu ich meine jungen Kräfte sehr oft zu schwach fühle.

Im Ganzen hat er 408 Zöglinge in die Anstalt aufgenommen, von denen er 239 zum heiligen Abendmahl begleitet hat; 98 mußten wieder nach fürzerem oder längerem Aufenthalt meistens wegen Mangel an Intelligenz entlassen werden; 11 sind gestorben und 60 sind gegenswärtig in der Anstalt; 10 davon werden mit heute entlassen. Schon diese Zahlen sprechen von einem schönen, gesegneten Wirkungskreis und zeugen von gutem Erfolg. Fragt man sich, was aus den Zöglingen geworden sei, so kann man sagen, aus vielen und weit aus dem größern Theile wurden gute, ordentliche und fleißige Arbeiter, die ihr Brod selbst verdienen können und häusig noch die Stüze ihrer Eltern sind. Einige haben sich zu Meistern emporgeschwungen und Familien gegründet. Leider sind auch Einzelne den Versährungen und drückenzden Verhältnissen erlegen. Ss ist nicht zu läugnen, daß die geringe Kraft des Taubstummen, häusiger als man glauben sollte, von eigenznühzigen Menschen mißbraucht wird, und daß er auf diese Weise zu Grunde gerichtet wird.

Wer Gelegenheit hatte, einige Zeit Hrn. Stucki sel. zu beobachten, mußte erstaunen über seine Thätigkeit, Unermüdlichkeit und Ausdauer. Rastlos war er den ganzen Tag beschäftigt, von Morgens frühe bis spät in die Nacht, überall mit gutem Beispiel voranleuchtend. Nichts war ihm zu gering; überall war er dabei in Haus und Feld; überall suchte er den Zöglingen Muster zu sein. In seiner Einfachheit beanspruchte er Nichts, was er nicht anch zugleich den Zöglingen gewähren konnte. Mit väterlicher Liebe und Fürsorge pflegte er sie in gesunden und kranken Tagen und wachte Nächte lang am Krankenlager. —

So wenig er für sich beanspruchte, so freigebig war er gegen Andere; jedem Anklopfenden suchte er mit Rath und That zu helfen und wohl Keiner gieng leer von ihm. Gegen Alle war er mit Liebe erfüllt, bis auf die äußersten Grenzen ließ er gegen Jeden Nachsicht walten, Undankbarkeit und erlittenes Unrecht suchte er durch bestehende Berhältnisse zu entschuldigen; nirgends konnte er mürrische und unzustriedene Gesichter sehen; er ließ alsdann nicht nach, bis er die Ursachen kannte, welche er zu heben suchte. So waltete und wirkte er segenszeich so lange Jahre bei gleichsam immer jungen und frischen Kräften, bis dieselben plöglich und auf einmal zusammensanken und er von der Arbeit weg in die ewige Heimat entrückt wurde.

Gerne noch hätt' er länger der Jugend Schritte geleitet Und mit Jünglingsfraft noch im Alter gewirkt. Aber der Menschheit Loos, die Grenzen des endlichen Geistes Setzten auch ihm sein Ziel, winkten ihm stille zu stehn.

Der gütige Gott hat ihm den schmerzlichen Augenblick, den Abschied von der ihm theuren, lieben Anstalt, den er diesen Sommer nehmen wollte, erspart. Sein Andenken bleibe im Segen!

Aber auch sonst war dieses Jahr eine herbe Prüfungszeit für die Anstalt. Mitte Januar verließ die bewährte, ihrem Manne sel. tren zur Seite stehende Frau Wittwe Stucki die Anstalt, um nun den Rest ihrer Tage bei ihren Töchtern zuzubringen. Bon den Lehrern des letzten Jahres sind nur noch zwei da, nämlich Hr. Reber und der Berichterstatter; und auch wir sind neu in unsern Alassen und sonstigen Pflichten. Ende Oktobers vorigen Jahres hat Hr. Lehrer Gertsch seine hiesige Stelle mit der eines Oberlehrers in Uettligen vertauscht, so wie Lehrer Haussener die seinige mit einer neuen in Walperswyl. In Folge meiner Beförderung wurde eine dritte Lehrerstelle frei. An die erledigten Stellen sind getreten:

- 1) Hr. Zahler von St. Stephan, gew. Lehrer in Schwarzenmatt.
 - 2) Gr. Schloffer von Seeberg, gew. Seminarift.
- 3) Hr. Martig von der Lenk, gew. Lehrer zu Säufern bei St. Stephan.

Letterer konnte erst den 7. März eintreten, was zur Folge hatte, daß die unterste Klasse ein Bierteljahr ohne eigenen Lehrer war. Bom Neujahr an ertheilten freiwillig die drei andern Lehrer abwechselnd einigen Unterricht. Alle diese Beränderungen zogen begreislich große Störungen nach sich; häusig mußte die Schule ausgesetzt werden; so war meine jetige Klasse mit Ausnahme einer Morgenstunde bei brei

Monaten ohne Unterticht, ebenso theilweise auch die andern Klassen. Diese Aussetzungen verursachten aber keinen gar so großen Schaden, wie man vielleicht glauben könnte, indem die Zöglinge in den Werksstätten beschäftigt werden konnten. Diesen angedeuteten Verhältnissen Rechnung tragend, möchte ich Sie bitten, bei Beurtheilung des heustigen Examens nicht einen allzu strengen Maßstab anzulegen.

Auf Pfingsten 1864 wurden 9 Zöglinge abmittirt und entlassen; eben so viele wurden wieder aufgenommen, von denen aber einer bald wieder seinen Eltern zurückgeschickt werden mußte, weil es sich heraussstellte, daß er geistesverwirrt war. Sein Plat ist bereits wieder besetz, so daß gegenwärtig die Zahl der Zöglinge das Maximum 60 erreicht. Verslossene Pfingsten wurden 9 admittirt und werden nun entlassen.

Im Allgemeinen ist der Geist, der in der Anstalt herrscht, gut. Die Zöglinge zeichneten sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit aus. Morgens stunden sie häusig vor der gesetzten Zeit, also vor 5 Uhr auf, um ihre Schulaufgaben zu lösen.

Diesen Frühling, als wir Mangel an Holz litten, sagten mir die ältern Zöglinge, ich solle nur keines nachkaufen, sie wollen es auch in ungeheizten Zimmern aushalten.

Es freut mich bei diesem Anlaß, meinen Mitarbeitern das Zeugniß geben zu können, daß sie mit unverdroffenem Fleiße und großer Ausdauer ihrer Anfgabe obgelegen sind und danke denselben von Herzen sür die Unterstützung, die sie mir gewährt haben. Auch allen Denen sei bestens gedankt, die sich um die Anstalt interessirt und das Wohl derselben zu fördern gesucht haben. Der Gesundheitszustand der Zöglinge ist stets ein höchst günstiger gewesen, da keiner ernstlich erkrankte; hingegen litt Hr. Lehrer Zahler einige Zeit an Gehirnkonzgestionen, die hauptsächlich von zu großer Anstrengung herrühren. Eine Magd nußten wir einige Zeit im Spital unterbringen; sie ist gegenwärtig wieder hier, doch noch nicht vollständig geheilt.

Der Unterricht vertheilte sich wie bisher in Schul- und Arbeitsunterricht. Ersterem wurden täglich 6 Stunden und letzterem 4 gewidmet. Eine Stunde täglich wurde zu Turnübungen verwendet, die für Taubstumme von besonderer Wichtigkeit sind. Die Taubstummen sind in der Regel phlegmatisch und körperlich sehr unbehülslich und wurden es zeitlebens bleiben, wenn nicht mit aller Macht bagegen gekämpft würde. Allas, man gungen angententen annen angert gut begege

In der Schule bilben die Böglinge 5 hauptklaffen. Je junger und ungebilbeter bie Schüler find, besto bringenber erforbern fie individuelle Berücksichtigung und Nachhülfe, daher bie 3 untern Rlaffen je 10, die vierte 12 und die fünfte 18 Schüler gablen.

Die eingeführten Schulpenfen find : Laut = und Schriftsprache, Rechnen, Zeichnen und für die oberfte Klaffe noch Vaterlandsgeschichte

und Geographie, Bibelgeschichte und Religion.

Auf die Sprache in schriftlichem und mündlichem Ausbrucke verwendeten wir weitaus die meifte Beit; auf fie muffen alle übrigen Pensen sich gründen, und sie erfordert auch die größte Mühe und Anstrengung.

Dem Rechnen fiel täglich eine Stunde zu. Zuerft wird bas Arithmetische sustematisch fortschreitend durchgenommen, dann folgen angewandte Aufgaben aus bem täglichen Leben und aus ben Anstalts=

rechnungen.

Das Beichnen in ber oberften Rlaffe mußte biefes Jahr beichnitten werden. Es fielen auf basselbe im verflossenen Sommer wöchentlich 2 Stunden; feit Oftober vorigen Jahres mußte es mit geringen Ausnahmen aufgehoben werben; in den übrigen Rlaffen wurde alle Sonntag Vormittags gezeichnet.

Auf die Baterlandsgeschichte konnte auch nur fehr wenig the tip of the same of the same TON WAS TRUING PROVI

Beit verwendet werden.

Bibelgeschichte und Religionsunterricht wird in zusammenhängender Darftellung nur in der oberften Klasse ertheilt, beginnt aber zum Theil schon früher burch einfache Erzählungen, unter steter hinweisung auf ein hoberes Wesen und bie einfachsten Religions= Wahrheiten.

Moge Gott seine Onabe und seinen Segen auch noch ferner über ber Anstalt walten laffen, wie er es bisher so fichtbarlich gethan hat und unsere Arbeit an den armen Kindern segnen!

Ein Urtheil über die Volksschule.

In feinem Gutachten über bie Reform ber Strafanstalt fagt Hr. Zuchthausverwolter Kopp bei Aufzählung der Urfachen, warum